

RACHEL KRAMER BUSSEL
Nimm mich, wo du willst

Buch

Liebe und Sex gehören für viele Menschen zusammen, und diese zwanzig verführerischen Geschichten zeigen, welch prickelnde Abenteuer in der Partnerschaft möglich sind. Sei es in einem stecken gebliebenen Aufzug, einem luxuriösen Hotelzimmer oder in der Einsamkeit der Natur, in Paris, Griechenland oder in Beverly Hills – Storys wie »Sex im großen Bett«, »Fünf Sinne«, »Kein Risiko, keine Belohnung« oder »Das Feuer entfachen« halten für ihre Protagonistinnen und Leserinnen eine Fülle von leidenschaftlichen, hemmungslosen und überraschenden erotischen Erlebnissen bereit, die das Herz schneller schlagen lassen und bei denen auch die Romantik nicht zu kurz kommt.

Autorin

Rachel Kramer Bussel lebt in New York und ist Autorin, Herausgeberin und Bloggerin. Ihre Werke wurden in mehr als hundert Anthologien veröffentlicht. Sie arbeitet als Senior Editor bei *Penthouse Variations* und hat für die *Village Voice* die beliebte Kolumne »Lusty Lady« verfasst. Sie schreibt für zahlreiche Zeitschriften und Zeitungen, unter anderem *Huffington Post*, *Newsday*, *New York Post*, *Penthouse*, *Playgirl*, *San Francisco Chronicle* und *Time Out New York*. Auch im Fernsehen war sie in zahlreichen Sendungen zu sehen.

Von Rachel Kramer Bussel außerdem bei Blanvalet erschienen:

Leicht zu haben (37999)
Lass mich deine Sklavin sein (37970)

Rachel Kramer Bussel

Nimm mich, wo du willst

Heiße Storys

Aus dem Englischen
von Claudia Müller

blanvalet

Die Originalausgabe erschien 2010 unter dem Titel
Passion bei Cleis Press, Inc., Berkeley, Kalifornien.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967
Das FSC®-zertifizierte Papier *Holmen Book Cream*
für dieses Buch liefert Holmen Paper, Hallstavik, Schweden.

1. Auflage
Deutsche Erstausgabe Dezember 2013
bei Blanvalet, einem Unternehmen der
Verlagsgruppe Random House GmbH, München
Copyright © der Originalausgabe 2010 by Rachel Kramer Bussel
All rights reserved.

Copyright © der deutschsprachigen Ausgabe 2013
by Verlagsgruppe Random House GmbH, München
Umschlaggestaltung: © Johannes Wiebel | punchdesign,
unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock.com

Redaktion: Thomas Paffen
Herstellung: Sabine Müller
Satz: DTP Service Apel, Hannover
Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Printed in Germany
ISBN: 978-3-442-38206-4

www.blanvalet.de

Inhalt

<i>Einleitung</i>	Leidenschaft	7
<i>Sex im großen Bett</i>	Donna George Storey	11
<i>Mein dunkler Ritter</i>	Jacqueline Applebee	31
<i>Wild im Scheinwerferlicht</i>	Angela Caperton	46
<i>Der Kirschgarten</i>	Wickham Boyle	59
<i>Herbstsuite</i>	Suzanne V. Slate	66
<i>Auseinandersetzungen</i>	Isabelle Gray	74
<i>Der Silbergürtel</i>	Lana Fox	85
<i>Fünf Sinne</i>	Rachel Kramer Bussel	101
<i>Der Triumphbogen</i>	Monica Day	115
<i>Sehnsucht nach dir</i>	A. M. Hartnett	126
<i>Ein lässiger Typ</i>	Annabeth Leong	136
<i>Lingua Franca</i>	Justine Elyot	156
<i>Aller guten Dinge sind drei</i>	Charlene Teglia	174
<i>Wildpferde</i>	Lizzy Chambers	184

<i>Kein Risiko, keine Belohnung</i>	Saskia Walker	201
<i>Wenn</i>	Emerald	213
<i>Richtig machen</i>	Teresa Noelle Roberts	232
<i>Der Morgenritt</i>	Delilah Devlin	240
<i>Der Rationalisierungsfachmann</i>	Portia da Costa	251
<i>Das Feuer entfachen</i>	Kathleen Bradean	263
Über die Autorinnen		281
Über die Herausgeberin		285

Einleitung

Leidenschaft

Leidenschaft. Das kann Gier, Verlangen, Zuneigung, Liebe oder einfach auch nur Gefühl bedeuten. All das und mehr werden Sie in den Geschichten hier in diesem Band finden. Und wenn Sie die zwanzig Geschichten lesen, werden auch Sie von Leidenschaft überwältigt werden, während Sie nach Paris, Griechenland und Beverly Hills reisen. Sie werden im Aufzug stecken bleiben, ein Schaumbad nehmen, mit dem Bus fahren (ganz zu schweigen vom Vorspiel in der U-Bahn und den Flirts) und die Natur auf sehr intime Weise erkunden. Sie werden auf Paare stoßen und von heißen Bettszenen lesen.

Paare in allen Phasen ihrer Beziehung (auch ganz am Beginn) schüren ihre Leidenschaft auf unterschiedliche Art. Wenn Krista in »Sehnsucht nach dir« von A. M. Hartnett zu Nicky sagt: »Ich bin so daran gewöhnt, dass ich die Luft anhalten muss«, dann sagt das viel über ihre übliche Erotik aus. Nachts jedoch, an der frischen Luft, darf sie so laut sein, wie sie will.

Diese Paare erforschen auch perversere Praktiken, weil sie sich intim miteinander verbunden fühlen. Und

sie gelangen an Orte, an die sie sich allein nicht trauen würden. Sie besuchen alte Flammen und finden neue – denn die Männer, nach denen sich die Frauen sehnen, wie Maya in »Der Silbergürtel«, sind unter Umständen gar nicht ihre Ehemänner, sondern jemand anderer, der sie in ganz neuem Licht sieht. Aber neben diesen Geschichten finden wir auch immer wieder heiße Szenen zwischen Paaren, die schon lange zusammen sind.

Leidenschaft kann so vieles bedeuten, von der sexuellen Unterwerfung bis hin zur Erforschung neuer Körperregionen – sexuelle Experimente, in denen man etwas ausprobiert, worüber man fantasiert hat. Sie kann erfundenen Sex oder Rollenspiele, einen Wechsel der Szenerie oder einfach auch nur verändertes Denken bedeuten. Sie kann bedeuten, einen Liebhaber, einen Ehemann oder einen Freund mit ganz neuen Augen zu sehen und zu verführen.

So wie im wirklichen Leben gibt es auch in diesen Geschichten Streit zwischen Liebenden, fantasierte und echte Kränkungen, aber die Paare finden auch immer einen erotischen Weg, um ihre Wunden zu heilen und einander noch näherzukommen. Das Ergebnis ist ein Buch mit Geschichten, die Sie gleichzeitig zum Erröten bringen, Ihnen aber auch ans Herz gehen werden.

Wie die Erzählerin in einer meiner Lieblingsgeschichten, »Mein dunkler Ritter« von Jacqueline Applebee, sagt: »Ich bin hoffnungslos romantisch. Ich glaube, dass es Ritterlichkeit auch heute noch gibt und dass Menschen, die einander lieben, bis an ihr Lebensende

glücklich zusammenleben können.« Sie findet einen dunklen, sehr sexy Ritter, der sie rettet, verführt und dann ... Aber lesen Sie selbst.

Rachel Kramer Bussel
New York City

Sex im großen Bett

Donna George Storey

»Waren Sie schon einmal bei uns im Beverly Hills Hotel?« Der gepflegte Mann an der Rezeption blickte mir direkt in die Augen und lächelte mit strahlend weißen Zähnen.

Sehe ich etwa so aus wie ein Idiot, der für eine Nacht in einem Hotelzimmer tausend Dollar ausgibt?

Das lag mir auf der Zunge, aber stattdessen sagte ich: »Nein, ich bin zum ersten Mal hier.«

»Dann ist es mir ein Vergnügen, Ihnen unser Hotel zu zeigen«, sagte der Mann. Er ergriff den grün-rosa Schlüsselkartenfolder und trat neben mich. »Hier entlang, bitte.«

Ich folgte ihm durch die Lobby – korallenrote Samt-sessel, die in einem weiten Kreis auf dem blattgrünen Teppich arrangiert waren. Es war Donnerstagnachmittag und relativ ruhig. Er wies auf den Eingang zur berühmten Polo Lounge, und dann zeigte er mir den Weg zum Swimmingpool, wo schon zahllose Stars in der Sonne gelegen hatten.

Ich nickte lächelnd und marschierte hoch erhobenen Hauptes neben ihm her. Als ich hinter ihm den Aufzug

betrat, fiel mir der beachtliche Umfang seines Zeigefingers auf, mit dem er auf den Knopf für den ersten Stock drückte. Diskret musterte ich ihn: stämmig, mit braunen Haaren und für eine Hauptrolle im Film nicht gut aussehend genug, aber trotzdem recht attraktiv. Ich schätzte ihn auf Ende zwanzig oder Anfang dreißig, nur ein paar Jahre jünger als ich.

Nicht, dass es eine Rolle gespielt hätte. Ich war eine glücklich verheiratete Frau. *Sehr* glücklich verheiratet.

»Wir haben heute für Sie ein besonders schönes Zimmer«, teilte er mir freundlich mit, als wir den Flur entlanggingen. Das Dschungelmuster auf den Wänden wurde von funkelnden Wandleuchtern illuminiert.

»Sehr gut«, murmelte ich cool.

Er schob die Schlüsselkarte in den Schlitz von Zimmer 209 und hielt mir die Tür auf. Als ich das Zimmer betrat, musste ich mir auf die Lippe beißen, damit mir nicht der Unterkiefer herunterfiel. Meine Schwester – meine *reiche* Schwester – hatte angedeutet, dass sie sich meine Unterkunft etwas kosten lassen würde, aber dies war wirklich das luxuriöseste Hotelzimmer, das ich außer im Film jemals gesehen hatte. Ein kurzer Eingangsbereich mündete in einem riesigen Wohnzimmer mit einem weichen Sofa, Sesseln, einem großen Flatscreen-Fernseher an einem Ende und einem Schreibtisch mit Marmorplatte und einem eleganten Stuhl am anderen. Auf dem gläsernen Couchtisch prangte ein gut gefüllter Obstkorb, und in jeder Ecke standen Vasen mit duftenden Lilien.

Der Angestellte begann mit der Besichtigungstour,

und mir wurde schnell klar, dass ich sie brauchen würde. Die Schranktür links entpuppte sich als Tür in ein veritables Ankleidezimmer. Dahinter befand sich ein üppiges Badezimmer mit hohen Spiegeln und goldenen Armaturen. Außer dem Jacuzzi gab es auch eine deckenhoch verglaste Duschkabine, und ich beschloss sofort, beides auszuprobieren, obwohl ich nur eine Nacht blieb. Auf Regalen stapelten sich flauschige weiße Handtücher und so viele Toilettenartikel, dass man damit einen ganzen Chor von Schönheiten hätte pflegen können.

»Den Vorhang können Sie so heben und senken«, erklärte der Angestellte und drückte einen der zahlreichen Knöpfe an der Wand. Ein leises Summen ertönte, der rosa Raffvorhang über der Wanne bewegte sich nach oben und gab den Blick frei auf den Park, in dem die Bungalows – die Unterkünfte für echte Filmstars und Produzenten – verborgen waren.

Ich war so fassungslos, dass ich das wirkliche Pièce de résistance erst sah, als er mich zum Schreibtisch führte, um mich auf die Informationsbroschüre und die Karte für den Zimmerservice hinzuweisen. Auf einer erhöhten Plattform links von der Sitzgruppe stand ein Kingsize-Bett mit einem Moskitonetz aus Gaze, das direkt dem Film *Der Scheich* hätte entsprungen sein können.

»Wow, das ist ja wie im Märchen!«, rief ich atemlos aus und outete mich damit als Plebejer in der Welt der Stars.

Dem Angestellten schien das nichts auszumachen. Er lächelte, als ob mein Entzücken ihn wirklich freuen

würde. »Ja, dieses Zimmer ist eines der charmantesten seiner Kategorie. Sie haben wirklich Glück.«

Unsere Blicke trafen sich, und zwischen meinen Beinen zuckte es.

Lächelnd fuhr er fort: »Lassen Sie mich wissen, wenn ich etwas für Sie tun kann. Unser gesamtes Personal steht zu Ihrer Verfügung.«

Erst da fragte ich mich, ob ich ihm eigentlich ein Trinkgeld geben müsste. Ich hatte reichlich Bargeld dabei, aber BRENDAN SOMMERS – zum ersten Mal schaute ich auf sein Namensschild – war kein Page. Er hatte mindestens einen Zwanziger verdient, aber irgendwie erschien es mir unpassend, ihm Geld zu geben. Oder lag es nur an meinem plötzlichen Bedürfnis, ihn sofort um einen ganz besonderen Dienst zu bitten, der etwas mit seinem muskulösen Körper und diesem tollen, großen Bett zu tun hatte?

»Vielen Dank, Brendan, ich brauche nichts. Es war sehr nett von Ihnen, dass Sie mir alles erklärt haben.«

Wenn er gezögert hätte, hätte ich wohl doch nach meiner Brieftasche gegriffen, aber er nickte nur, drehte sich um und verschwand.

Ich sank aufs Sofa und schaute mich staunend um. Ich kam mir vor wie im Film, und gleichzeitig lief auch in meinem Kopf einer ab, weil ich den Blick nicht von diesem prachtvollen Bett wenden konnte. Es war wohl kein Zufall, dass es auf diesem Podest wie auf einer Bühne stand. Trotz des Schreibtischs und der Sitzgarnitur war das Zimmer offensichtlich nur für einen Zweck bestimmt: für wilden, leidenschaftlichen Sex.

Dumm nur, dass, abgesehen von Brendan, der einzige andere Kandidat für ein Fickfest im Beverly Hills Hotel in San Francisco in wichtigen Sitzungen feststeckte. Mein Mann Will hatte mich ursprünglich zu meiner Lesung im Book Soup begleiten wollen, zumal auch meine Schwester kommen wollte und uns ihr Pied-à-terre an der Westküste angeboten hatte. Aber ein ungeplanter Termin mit einem schwierigen Kunden durchkreuzte unsere Pläne. Ich tröstete mich damit, dass ich so mehr Zeit mit meiner Schwester verbringen konnte.

Ich hätte mich jetzt also am liebsten auf diesem Luxusbett gewälzt – und bestimmt nicht mit meiner Schwester.

Ich nahm eine Birne aus der Obstschale und biss in das saftige Fleisch, den Blick fest auf die Bühne vor mir gerichtet. Meine Schwester hatte mir erzählt, dass das Beverly Hills Hotel neben dem Château Marmont der bevorzugte Ort für Ehebruch in Hollywood war. Die wirklich großen Tiere zogen natürlich eine Suite im vierten Stock vor, aber ein nicht so bekannter Produzent und eine kleine Schauspielerin waren bestimmt nicht abgeneigt, einen Tausender für einen netten Nachmittag in diesem romantischen Boudoir auf den Tisch zu legen.

Vielleicht hatte es am Licht gelegen, aber noch während ich hinschaute, schien der elfenbeinfarbene Quilt auf dem Bett anzuschwellen. Ich kniff die Augen zusammen und erkannte zwei Körper, einen weiblichen und einen männlichen, deren Hüften sich rhythmisch auf und ab bewegten. Schweres Atmen drang an mein Ohr, zusammen mit dem leisen Stöhnen der Frau und

dem Rascheln der Fünfhundert-Faden-Bettwäsche, als sich das Geisterpaar auf der breiten Matratze wälzte.

Die Muskeln meiner Möse zogen sich schmerzhaft zusammen.

Aber es war nicht die Lust des Starlets und des Produzenten, die mich mit solcher Sehnsucht erfüllte. Was meine Muschi in einen pochenden Lustknoten verwandelte, war der Gedanke, was auf diesem Bett alles passieren könnte – und würde –, wenn Will hier wäre.

In Hotelzimmern war unser Sex immer besonders heiß. Vor allem in den preiswerteren Zimmern mit den durchgelegenen Matratzen, den fadenscheinigen Handtüchern und in Plastiktüten verpackten Plastikbechern trieben wir es gerne schmutzig. Wann immer es ging, buchte ich uns Zimmer in rustikalen Landgasthäusern oder charmanten Bed & Breakfasts, weil ich mit den Jahren etwas Interessantes über meinen Mann gelernt hatte. Je größer das Bett, desto besser der Sex, als ob ihn die Größe der Matratze zu neuen erotischen Höhepunkten inspirieren würde.

Die Übernachtungen in Hotelzimmern mit großen, breiten Betten waren tatsächlich immer etwas ganz Besonderes gewesen.

Es war nicht das erste Mal bei Tageslicht, als wir es in dem großen Mahagoni-Himmelbett in einem Hotel außerhalb von New Orleans getrieben hatten. Aber es war das erste Mal, dass Will meinen nackten Körper so liebevoll feierte. Er zog mich langsam aus und betrachtete mich so eingehend, als ich auf dem Bett vor ihm lag, dass ich mich völlig entblößt und verletzlich

fühlte. Ich blickte zum rosa Satinhimmel über mir und fühlte mich an ihn und ans Bett gefesselt. »Lass die Augen auf«, flüsterte er, als seine Hände über meine Schultern und die empfindliche Haut meiner Innenarme zu meinen Brüsten glitten. Seine Daumen streichelten über meine Nippel. Er hockte sich zwischen meine Beine und betrachtete meinen geheimen Ort so voller Bewunderung und Lust, dass mir das Herz wehtat. »Du bist so schön«, sagte er. »Wie eine Seidenblume.« Ich kam beinahe schon von der Hitze seines Blicks, und als er mich nahm, war ich mehr als bereit für ihn. Als er in mich eindrang, blickte er mir tief in die Augen, und als mich schließlich der Orgasmus überwältigte, hatte ich das Gefühl, mit ihm zu verschmelzen.

In dem viktorianischen Bed & Breakfast in Mendocino stand ein wunderschönes Vierpfostenbett, und dieses Mal fesselte Will mich tatsächlich mit meiner Strumpfhose an die dicken Holzpfosten. Dann setzte er sich auf die Bettkante und blickte mich lange an, die Lippen zu einem hinterhältigen Lächeln verzogen. Ich fragte ihn, was er vorhätte. »Sag du es mir«, erwiderte er. »Sag mir genau, was du möchtest.« Er wollte nichts tun, bevor ich es ihm nicht bis ins kleinste, schamloseste Detail beschrieben hatte. Wo ich berührt werden wollte und womit – mit Fingern, Zunge oder Schwanz? Ich musste ihm sagen, wie fest und wie schnell ich es wollte, und sobald ich aufhörte zu sprechen, würde auch er aufhören und mich keuchend vor Frustration auf dem Bett liegen lassen. Zuerst war ich schüchtern, aber bald schon ließ ich mich so davontragen, dass ich ihn um

Dinge bat, von denen ich nie zu träumen gewagt hätte. Er stieß seinen Schwanz in meinen nassen Mund und rieb ihn dann zwischen meinen Brüsten; er steckte einen Finger in meine Möse und einen in meinen Arsch und fickte mich mit beiden Fingern. Das schlüpfrige Machtspiel, bei dem Will mir befahl, ihm Befehle zu geben, erregte uns beide, und als ich schließlich kam, dachte ich, ich müsste explodieren. Trotzdem gelang es mir, meinen »Sklaven« über meine Klimax zu informieren, indem ich Obszönitäten von mir gab.

Im Gasthaus im englischen Stil in Victoria, British Columbia, hatten wir den sportlichsten Sex, vielleicht weil das Bett so verdammt groß war. Dieses Mal spielte Will keine Spielchen, sondern fickte mich einfach, manchmal sanft und langsam, und manchmal hämmerte er wie ein Kolben in mich hinein. Wir wälzten uns in jeder erdenklichen Stellung auf der Matratze – die Missionsstellung, wobei meine Beine von seinen umschlossen wurden, war der Überraschungsfavorit – und ließen nicht einen Fleck unserer schweißnassen Körper unberührt. Schließlich nahm er mich von hinten und zog dabei mit den Fingern an meinen schon angenehm wundten Nippeln. Wir kamen beide gleichzeitig, und mein Körper erhob sich hoch über die Matratze, als ob ich in der Luft hänge. Dabei hatte ich gedacht, nur Superman könne fliegen.

Nach diesem Tag hatten wir einen Namen dafür: Sex im großen Bett.

Und hier stand jetzt tatsächlich ein riesengroßes Bett vor mir.

Da Will schon nicht hier sein konnte, dachte ich, ich schuldete ihm zumindest einen Blick auf das, was hätte sein können. Vielleicht inspirierte ihn das ja zu einem denkwürdigen Willkommensfick, wenn ich morgen Abend wieder zu Hause war. Mit meinem Handy machte ich ein Foto von dem arabischen Liebesnest. Auch den Jacuzzi fotografierte ich. Dabei fiel mir auf, dass der geraffte Satinvorhang über der Wanne große Ähnlichkeit mit einer feuchten, rosigen Vulva hatte. Ich kicherte leise, als ich mir sein Gesicht vorstellte, wenn er sich die Bilder in der Pause ansah, und schickte ihm die Fotos ohne jede Erklärung.

Mein Mann würde genau wissen, was ich sagen wollte.

Meine Lesung an jenem Abend lief gut. Erwartungsgemäß stieß eine Biografie unbekannter Drehbuchautorinnen der 1930er- und 1940er-Jahre in diesem Teil der Welt auf Interesse. Danach gingen meine Schwester und ich mit einigen meiner College-Freundinnen, die zu der Lesung gekommen waren, zum Abendessen in die Polo Lounge. Statt für einen Wagyu Beefburger für achtunddreißig Dollar entschied ich mich für einen Caesar Salat und ein Glas Pinot Noir. Das Essen war mittelmäßig, aber ich musste das zufriedene Selbstbewusstsein des Beverly Hills Hotels bewundern. Offensichtlich dachten sie, was in den 1960ern gut genug für Marilyn Monroe gewesen war, war auch gut genug für die durchschnittlichen Gäste heutzutage.

Den größten Teil des Abends war ich zu beschäftigt, um an die einsame Nacht zu denken, die vor mir lag.

Das fiel mir erst ein, als ich meine Karte in den Schlüsselschlitz steckte und die Tür zu meiner Junior Suite öffnete. Erneut fühlte ich mich in ein Wunderland versetzt. Die Schreibtischlampe und die japanische Laterne neben dem Bett tauchten den gesamten Raum in ein goldenes Licht, alles sah sehr romantisch aus. Anscheinend hatte das Zimmermädchen gewusst, dass das Zimmer heute Nacht nur von einer Person bewohnt würde. Das Laken war auf der linken Seite zurückgeschlagen und sollte einladend wirken, erinnerte mich aber nur daran, dass ich allein war.

Ich probierte eins der kleinen Plätzchen, die in einer Schale auf dem Nachttisch standen – Zimt-Pecannuss-Taler, die wie Butter auf meiner Zunge schmolzen. Zumindest meine Geschmacksnerven würden heute Abend verwöhnt werden.

Ein letztes Mal versuchte ich Will anzurufen, um ihm gute Nacht zu sagen. Zu meiner Verärgerung hatte er weder auf meine E-Mail geantwortet noch auf die beiden Nachrichten, die ich ihm auf die Mailbox gesprochen hatte. Wahrscheinlich war er zu beschäftigt, aber es verletzte mich doch, dass er nicht ein einziges Mal nach mir gehört hatte. Dabei wäre ein bisschen Telefonsex jetzt gar nicht so übel gewesen.

Erneut meldete sich seine Mailbox.

Leise fluchend legte ich auf. Ich aß die restlichen Kekse auf und ging ins Badezimmer, um mir die Zähne zu putzen und das Gesicht zu waschen. Ich beschloss, im Bett den flauschigen Frotteebademantel zu tragen, weil ich festgestellt hatte, dass er verführerisch über meine

Haut rieb. Schließlich kam mir die Idee, mich mit einer superheißen Fantasie über einen willigen Brendan, der jeden meiner lüsternen Wünsche erfüllte, in den Schlaf zu masturbieren.

Will hatte es nicht besser verdient, wenn er so viel arbeitete!

Ich schlüpfte gerade unter die Decke, um meine Fantasie mit Brendan umzusetzen, als es an der Tür klopfte. Da ich dachte, meine Schwester wolle mir noch ein Buch vorbeibringen, das sie aus New York mitgebracht hatte, ging ich auf nackten Füßen zur Tür.

Ich öffnete sie – und keuchte auf. Vor mir stand mein Mann. Er trug immer noch denselben Anzug wie am Morgen, als er das Haus verlassen hatte, und sah zerknittert und unglaublich sexy aus.

Wir sanken einander in die Arme, und ich atmete tief seinen Duft ein: Business Meetings, Flugzeuge, sein maskulines Eau de Toilette.

»O Gott, es ist so toll, dass du hier bist. Wie hast du das geschafft?«

»Ich konnte doch nicht wegbleiben. Wo ist das Bett?«

»Warte, ich zeige dir zuerst den Jacuzzi.« Ich zog ihn ins Badezimmer und schaltete die Lichter über der Badewanne ein. »Sieht dieser Vorhang nicht aus wie eine Möse?«

»Ja, wirklich. Und sie ist ganz schön geschwollen und nass.« Will zog vielsagend die Augenbrauen hoch. Er blickte sich um. »Ich glaube, diese Dusche sollten wir auch ausprobieren. Sie ist mehr als groß genug für zwei.«



Rachel Kramer Bussel

Nimm mich, wo du willst

Heiße Storys

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Taschenbuch, Broschur, 288 Seiten, 11,8 x 18,7 cm

ISBN: 978-3-442-38206-4

Blanvalet

Erscheinungstermin: November 2013

Es bleibt heiß – mit 20 sinnlichen Geschichten

Ein schummrig beleuchteter Fahrstuhl, ein liegengebliebenes Auto mitten im Nirgendwo, ein riesiges Hotelbett mit unberührten Laken – jeder dieser Orte birgt das Potenzial, das Feuer der Leidenschaft zum Lodern zu bringen. Die Protagonisten dieser erotischen Storys kennen und lieben ihre Partner schon lange, doch oft genügt ein kleiner Funke, um ungeahnte Begierden zu entfachen. Lustvolle Abenteuer für alle, die Sex und Liebe nicht voneinander trennen wollen.



Der Titel im Katalog